

„Ein unendlicher Spaß“

**Normative Anforderungen in den Lebens-
und Berufsplanungen
junger Frauen**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Vorgehen

- I) **Zum Forschungsprojekt „Aktuelle normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen“**
 - Theoretische und methodische Rahmung

- II) **Normative Anforderungen in den Berufsplanungen junger Frauen**
 - Vorstellung zentraler Forschungsergebnisse

- III) **Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis**

I. Zum Forschungsprojekt - AN(N)O 2015

- AN(N)O 2015: Aktuelle normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen
- Leitung: Prof. Dr. Christiane Micus-Loos & Prof. Dr. Melanie Plößer
- Gefördert vom Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Sozialfonds der Europäischen Union
- Laufzeit: 2011-2014

I. Zum Forschungsprojekt - Problemaufriss

- Frauenanteil an Beschäftigten insgesamt: 46%, an Hochschulabschlüssen: 51% (BMFSFJ 2010)
 - Angleichung der Erwerbsorientierung und des Bildungsniveaus von Frauen und Männern
 - Keine formalen Zugangsbeschränkungen zu einzelnen Berufsfeldern aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit
- Aber: Deutliche, stabile Trennung der Geschlechter in unterschiedliche Bereiche der Arbeitswelt

I. Zum Forschungsprojekt: Forschungsinteresse und Ziele

- Welche normativen Orientierungsmuster leiten die Berufswahlentscheidungen junger Menschen, insbesondere junger Frauen?
- Offenlegung von Hürden und Anforderungen, um diese verändern zu können
- Aufzeigen neuer Ansatzpunkte zur Entwicklung einer geschlechtergerechteren Berufsfindung

I. Zum Forschungsprozess: Theoretische Rahmung

- Es existiert „ein bestimmtes Wissen darüber, was Männer und Frauen sind (gleichgültig, ob sich dieses Wissen im konkreten Fall als zutreffend erweist oder nicht), und dieses Wissen schafft einen Rahmen dafür, welche Formen von Identität existieren können und dürfen (vgl. Winker/Degele 2009).

I. Zum Forschungsprozess: Methodischer Zugang

- Interesse an gesellschaftlich vermittelten (Geschlechter-) Normen und Strukturen und wie diese sich in den Berufsorientierungen und Lebensplanungen junger Frauen realisieren
- In dem Forschungsprojekt „AN(N)O 2015“ geht es darum die normativen Sinn- und Orientierungsmuster dieser Erfahrungsräume über Gruppendiskussionen zu erforschen.



II. Normative Anforderungen in der Berufswahl junger Frauen

1. Habe Spaß!
2. (Er-)kenne Dich selbst!
3. Wähle einen Beruf der ökonomische
Unabhängigkeit verspricht!
4. Finde einen Weg, Karriere und Kinder (gut) zu
vereinbaren!
5. Wähle einen Beruf, der Darstellungen
anerkannter Weiblichkeit nicht gefährdet!

**Und was heißt das für
die Praxis?!**

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Jugendliche sehen sich normativen Erwartungen gegenüber, an denen Sie sich „abarbeiten“.
- Dieses Nebeneinander von teilweise sehr widersprüchlichen normativen Erwartungen wird von den Subjekten individuell und eigenverantwortlich zu bearbeiten und zu lösen versucht (vgl. auch Schwiter 2011).

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Selbst Unwägbarkeiten und Risiken dieses Konstrukts wird damit begegnet, „dass von einer Kritik des Patriarchats abgesehen wird und Frauen stattdessen heldinnenhaft versuchen, ‚alles zu schaffen‘“ (McRobbie 2010: 118).
- Notwendig: Erkennen widersprüchlicher normativer Erwartungen

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Subjekte unter „neoliberalem Druck“ (Winker 2007)
- Räume der Muße und Entschleunigung eröffnen
- heranwachsenden Frauen und Männern am Übergang Schule – Beruf Orte und Zeit für Such- und Findungsprozesse zur Verfügung zu stellen, an denen ein Nachdenken über Vorstellungen vom „guten Leben“ möglich wird

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Ermutigung zur Verschiebung normativer Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder
- Anerkennung der Verwobenheit von Differenzkategorien
- Berücksichtigung von Brüchen und ‚Scheitern‘

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Bedarf an Orten, an denen Subjekte sich mit Normen auseinandersetzen und alternative Erzählungen von sich aufbauen können.
- Subjekten sollten Ressourcen und Räume für Erzählungen eröffnet werden, in denen hegemoniale Deutungen in Frage gestellt und erweitert werden können.

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- In Berufsberatungsprozessen geht es weniger darum, dass Entscheidungen getroffen werden, als dass Bedeutungen konstruiert, kohärente Erzählungen und Imaginationen von sich entwickelt werden (vgl. Savickas et al. 2009: 8)

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Im Rahmen von Berufsplanungen werden vielfältige identitäre Positionierungen und normative Anforderungen, wie die Rolle als Familiengründer_in, als Mutter, Freund_in, Bürger_in relevant
- Ausweitung der Perspektive einer Berufsberatung hin zu einer umfassenderen „Lebensplanberatung“ (vgl. Savickas et al. 2009)

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Notwendigkeit einer Verknüpfung der unterschiedlichen Themen, die für zukünftige Berufs- und Lebensplanungen relevant sind, ohne dass die Erwerbsarbeit per se höher bewertet wird

III. Herausforderungen für die (sozial-)pädagogische Praxis

- Anerkennung der Bedeutung von Normen und Bildern bei Berufsorientierungen
- Berater_innen: Reflexion eigener und bestehender Normen ⇒ kritische Hinterfragung

Das Projekt

AN(N)O 2015 - Aktuelle Normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen

ist ein bundesweites Forschungsprojekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Sozialfonds der Europäischen Union für die Laufzeit 04/2011-03/2014 unter den Förderkennzeichen 01FP1187 (Ziel 1) & 01FP1118 (Ziel 2) gefördert wurde.

Literatur

- Becker-Schmidt, Regina (1987): Die doppelte Vergesellschaftung - die doppelte Unterdrückung: Besonderheiten der Frauenforschung in den Sozialwissenschaften . In: Unterkirchner, L./Wagner, I. (Hg.). Die andere Hälfte der Gesellschaft. Wien, 10-27.
- Bohnsack, Ralf (1997): Gruppendiskussionsverfahren und Milieuforschung. In: Friebertshäuser, B./Prenzel, A. (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim/München: Juventa, 492-502.
- Bohnsack, Ralf (2000): Gruppendiskussion. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt, 369-384.
- Bohnsack, Ralf (2001): Die dokumentarische Methode in der Bild- und Fotointerpretation. In: Bohnsack, R./Nentwig-Gesemann, I./Nohl, A.-M. (Hg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Opladen: Leske + Budrich, 67-89.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Frauen in Führungspositionen: Barrieren und Brücken. Online-Broschüre.
http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/frauen-in-f_C3_BChrungspositionen-deutsch,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf [letzter Zugriff, 14.05.2014]

Literatur

- Bundesagentur für Arbeit (o. J.): Studienfachwahl: typisch Frau – typisch Mann? <http://www.studienwahl.de/de/orientieren/frau-im-studium.htm> [letzter Zugriff, 14.05.2014]
- Butler, Judith (2003): Kritik der ethischen Gewalt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (2002): Performative Akte und Geschlechterkonstitution. Phänomenologie und feministische Theorie. In: Wirth, U.(Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 301-320.
- Butler, Judith (2001): Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Döge, Peter (2001): Technik, Männlichkeit und Politik. Zum verborgenen Geschlecht staatlicher Forschung und Technologiepolitik. In: Döge, P./Meuser, M. (Hg.): Männlichkeit und soziale Ordnung. Neue Beiträge zur Geschlechterforschung. Leske+Budrich, Opladen, 123 – 139.
- Engler, Steffani; Faulstich-Wieland, Hannelore (1995): Ent-Dramatisierung der Differenzen. Studentinnen und Studenten in den Technikwissenschaften. Bielefeld: Kleine Verlag.
- Illouz, Eva (2011): Warum Liebe weh tut. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Literatur

- McRobbie, Angela. (2010): Top Girls. Feminismus und der Aufstieg des neoliberalen Geschlechterregimes. Wiesbaden: VS Verlag.
- Nissen, Ursula; Keddi, Barbara; Pfeil, Patricia (2003): Berufsfindungsprozesse von Mädchen und jungen Frauen. Erklärungsansätze und empirische Befunde. Leske + Budrich, Opladen.
- Queisser, Ursula (2010): Zwischen Schule und Beruf. Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Klinkhardt, 55-63.
- Savickas, Mark et al. (2009): Life designing: A paradigm for career construction in the 21st century. In: Journal of Vocational Behavior 75, 239–250.
- Schuster, Martina; Sülzle, Almut; Winker, Gabriele; Wolfram, Andrea (2004): Neue Wege in Technik und Naturwissenschaft. Zum berufswahlverhalten von Mädchen und jungen Frauen. Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg (Hg.), Stuttgart.
- Teubner, Ulrike (2009): Technik – Arbeitsteilung und Geschlecht. In: Aulenbacher, B./Wetterer, A. (Hg.): Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Westfälisches Dampfboot, Münster, 176-192.

Literatur

- West, C./Zimmerman, D. H. (1987): Doing Gender. In: Gender & Society 1, 125-151.
- Wajcman, Judy (1994): Technik und Geschlecht. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Wolffram, Andrea (2003): Frauen im Technikstudium. Belastungen und Bewältigung in sozialen Studiensituationen. Münster: Waxmann.

Vielen Dank fürs Zuhören.